Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 25 (1921-1922)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus den unteren Stockwerken. Ach, ich kann es verstehen, daß die jungen, ungebildeten Dinger lachen, wenn das verhutzelte Weiblein im Schlepprock erzählt, wie mir eben, — daß sie sich leider keine Masseuse mehr halten könne, wie in Wien und Paris. Gute Massage wirke vorzüglich konservierend. — Für Aufschneidereien werden sie es halten, wenn die im Alter geschwätzig Gewordene ihnen vom elterlichen Schloß in Rußland erzählt, von den Autos und Equipagen, die angefahren kamen — —.

Genug der Gespenstergeschichten.

Sie überraschten mich in X. nur, weil ich vorher lange auf dem Lande gelebt hatte, unter wohl versehenen Selbstversorgern. In den Städten fand ich es dann aber überall so.

Seitdem die Rente aus den guten Zeiten her: fleißiger Väter Erbe, eigner Verdienst, uraltes Stammesvermögen — entwertet ist und schwere Steuern sie vollends zusammen drücken — —.

Gewiß ist Rentnerdasein unnützes Dasein und die Arbeitspflicht für Jedermann eine gerechte Sache. Und die Zeiten sind überall und für alle schwer. Aber als ein Wahrzeichen ihrer besonderen Schwere erscheint mir, daß alte, sehr alte Menschen umlernen müssen, wieder arbeiten müssen, hungern müssen. Und weil sie zu alt sind, um vollkommen zu brechen mit Vergangnem, Gewohntem, verkaufen sie nicht, oder nur „löffelweise", bleiben wohnen und leben von dem, was bleibt. Mir scheint, als bezahlten diese Überflüßigen, Unnützen reichlich, überreichlich für die guten Tage, die sie genossen. Und sie bezahlen großartig wie alle Vornehmen, ohne Lärm; verhungern lieber als Heim und Erbe im Stich zu lassen, erhalten es dem Stamm durch ihr Darben.

Alte Herren, alte Damen, die zwischen alten, schönen Dingen und Erinnerungen leise hin und her wandern, wie Gespenster.

Dank.

Ich blüh in dir und was ich werde,
Bin ich durch dich.
Du bist die Erde
Und hältst mich warm und schützest mich.

Umsonst ist mein Bemühn um Stärke,
Ich bin nur Licht von deinem Licht;
Du ruhst und lebst in meinem Werke,
Das ohne dich zu Staub zerbricht.

Carl Seelig.

Bücherschau.

„Die Ernte", Schweizerisches Jahrbuch für 1922. Herausgegeben von der „Garbe"-Schriftleitung. Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. In gediegenem Ganzleinwandband Fr. 5.—. — Da finden sich Namen wie Ernst Zahn, Huggenberger, Hesse, Lienert, Dominik Müller, Stickelberger, Isabelle Kaiser, um die bekannteren zu nennen. Am belehrenden Teil haben unter anderem Dr. J. Gantner

und Dr. Hedwig Anneler mitgearbeitet und reich illustrierte Artikel geliefert. Zwischen dem Text sind 15 teils farbige Bilder eingestreut, die von Meistern wie Forestier, Cardinaux, Schill, Münch, Anker, Marrer, Burkhard Mangold, Chiesa, Karl Anneler, Lüscher und Breslau stammen. Damit ist dem Schweizervolk ein Werk geschenkt, das in jedes Haus gehört, denn es geht keiner leer aus, der sich in seinen Inhalt vertieft. Ganz besonders eignet sich dieses Jahrbuch, das zum bescheidenen Preis von Fr. 5.— in den Handel kommt, als Geschenk. Der schmucke Leinwandband mit der sorgfältigen Ausführung vom Kalendarium bis zum letzten Gedicht hat ein festliches, frohmütiges Gepräge.

Das Bürgerhaus in der Schweiz. Herausgegeben vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein. 9. Band: Das Bürgerhaus der Stadt Zürich. Preis Fr. 36.—. Verlag Art. Institut Orell Füßli, Zürich. — Dieser 9. Band Zürich-Stadt, des großangelegten Bürgerhaus-Werkes, der sich seinem Vorgänger, dem Band Luzern, schon nach wenigen Monaten anreiht, bietet in Bild und Wort eine überraschend reichhaltige und meisterhaft sachkundige Darstellung des stadtzürcherischen Bürgerhauses. Der gegen 50 Seiten umfassende Text, die verdienstvolle Arbeit Dr. Konrad Eschers, stellt zuerst die verschiedenen Epochen — 14. und 15. Jahrhundert, Renaissance, Barock, 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts, Rokokostil und Klassizismus — je als ein abgeschlossenes Ganzes dar und gibt hierauf zu den einzelnen Bauten eine wahre Fülle von baugeschichtlichen, oder Kunst und Kultur betreffenden Erläuterungen. Auf 120 Tafeln ist ein mustergültiges Bildermaterial vereinigt: Stadtpläne und Karten, vollständige Aufnahmen von besonders typischen Bauten, ferner Innenansichten und Details (darunter namentlich auch prachtvolle Öfen und Stuckdecken), Grundrisse, Schnitte und Aufrisse. Das kantonale und städtische Hochbauamt, die Eidgen. Technische Hochschule, das Stadtarchiv, die Zentralbibiliothek und das Schweiz. Landesmuseum haben hier Wertvollstes aus ihren Sammlungen beigesteuert. Die vorzügliche Wiedergabe der Bilder und der saubere Druck der Publikation gereichen wiederum dem Art. Institut Orell Füßli zur Ehre. Jedem Freund der Architektur und überhaupt jedem Kunstsinnigen wird dieses Werk einen nachhaltigen Genuß bereiten und eine Menge neuer Kenntnisse vermitteln. Allen Freunden Zürichs sei dieser ideale Führer zu sehenswerten Bauwerken aufs wärmste empfohlen, nicht zuletzt deshalb, weil er einem so oft die freudige Überraschung bereitet, daß manches nach außen sehr bescheidene Zürcher Haus einen innern Ausbau von feinstem künstlerischem Geschmack aufweist. Möge auch dieser Band des Bürgerhaus-Werkes landauf und -ab die verdiente Anerkennung finden und überall dazu anregen, das gute Alte zu erhalten oder nur gutes Neues zu schaffen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Von „Heinrich Manesse", Lebensroman von Adolf Vögtlin, ist im Garten Eden-Verlag in Dortmund, Märkische Str. 203, eine Volksausgabe erschienen, die nur Fr. 3.— kostet. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Ebendaselbst erscheinen in billigen Ausgaben: Meister Hans Jakob; der Chorstuhlschnitzer von Wettingen; Das neue Gewissen (Dorfroman); Heilige Menschen und Pfarrherrengeschichten; alle zu Fr. 3.— kartoniert, Fr. 4.— gebunden.

Farbige Modellier- und Ausschneidebogen von Hans Witzig, Nr. 2200 und 2201. Diese beiden im Kunstverlag von Gebr. Stehli in Zürich erschienenen Mappen werden mancher Mutter willkommen sein, die ihre Kinder gerne beschäftigen möchte. Die Kinder aber werden nicht bloß beschäftigt sein, sondern Freude an der leichten Arbeit finden, dabei das Auge schärfen und die Hand geschickt machen, sondern zugleich den Sinn für Form, Farbe und Maß entwickeln. Häuser und Scheunen, Gärten und Anlagen, belebt von Menschen und Tieren, können sie ausschneiden und aufstellen und so das Theater schaffen für alltägliche wie märchenhafte Vorgänge. Ja, sie können solche mit den Figuren aus alter und neuer Zeit lebhaft agieren.

Maja Matthey. „Heilige und Menschen". Tessiner Novellen. Einbandzeichnung von Plinio Colombi. Gebunden Fr. 5.50. Verlag A. Francke A.-G., Bern. — Dieses neue Buch Maja Matthey's hat einen heißen Atem. Man spürt es sofort, diese Novellen sind gewachsen, wo der Himmel blauer, die Sonne glühender und der Wein süßer ist als nördlich der Alpen. Und darum die Menschen auch anders als wir: unmittelbarer, wilder, maßloser in Jubel und Trauer, mehr naive lebenübervolle Natur. Danach sind auch die Schicksale, aus Leidenschaft geboren, im Bösen und Guten groß, reich an überraschenden Fügungen. Kein Wunder, daß solche Menschen enger sich an ihre lieben Schutzheiligen drängen, in gläubi-

gem Vertrauen wie Kinder, sie um gnädige Führung, um Rettung anflehen in ihrer Herzensnot. Fast noch schöner als Mensch und Menschengeschick hat die Dichterin die südliche Landschaft gestaltet. Groß und klar hingebreitet liegt sie vor uns in tausend wechselnden Stimmungen.

Johanna Siebel: „Das Leben von Frau Dr. Marie Heim-Vögtlin, der ersten Schweizer Ärztin; mit acht Kunstdrucktafeln. Verlag Rascher & Cie., Zürich. 1920. — Dieses Buch ist vor allem ein Frauenbuch; denn hier können die Frauen und Jungfrauen ihren Wert und ihre Möglichkeiten anhand der ungeschmückten, aber liebe- und verständnisvollen Darstellung des Lebens einer großzügigen Frau erkennen, die sich bewußt war, daß sie den entscheidenden Schritt ins Leben durch das Studium der Medizin im Interesse und zur Erweckung der gesamten Frauenwelt unternahm. Die Vorurteile und Hindernisse, die es für sie zu bewältigen galt, schienen den meisten Zeitgenossen unüberwindlich. Marie Vögtlin überwand sie im Aufblick zu den Sternen, die nicht nur am Himmel der Männerwelt leuchten, und im Vertrauen auf die Kraft, welche Gott in die Seele des Weibes gelegt hat. Der Wille zum Guten ist des Menschen Himmelreich, möchte man als Leitspruch dem Buch mitgeben. Aber der Wille muß zugleich durch Helfen und Beglücken in die Tat umgesetzt werden. Befolgen die Frauen das Beispiel dieser sozial denkenden Ärztin, müssen ihnen die Rechte, welche sie eben nicht einfach zu erwerben, sondern zu verdienen haben, als reife Früchte in den Schoß fallen. Unter diesem Gesichtspunkte wird dieses schöne und lebensvolle Buch die Frauenwelt befreien helfen. Gehet hin und tut desgleichen!

Die Kommunisten in der Verwaltung. Von Dr. E. Zürcher, Staatsanwalt. Separatabdruck aus der „Zürcher Post". Von den Ideen des Sozialismus und des Kommunismus und deren Geschichte ausgehend, behandelt der Verfasser in sachlicher Weise angesichts der Motion Illi im Zürcher Kantonsrat die Frage, wie die auf dem Boden des demokratischen Staates stehende Bevölkerung sich überhaupt gegenüber der neukommunistischen Partei verhalten soll. Solange der Kommunist das einzig Positive tut, was der Staat von ihm verlangt: die Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten, wird er wie jeder andere Staatsbürger behandelt werden müssen. Gegen Anwendung von Diktatur und Terror hat sich die gefährdete Demokratie selbstverständlich zur Wehr zu setzen. Gesetzgebung und Verfassung bedürfen zu diesem Zwecke etwelcher Ergänzung, um den Kantonen die nötigen Vorbeugungsmaßnahmen zu gestatten.

Värse und Liedli vo dinne und duß. Von Walter Morf. Verlag Heiniger & Co., Langnau (Bern) 1920. Der gemütvolle Berner Dichter findet schlichte, zum Herzen gehende Worte, um uns in die Reize seiner Heimat und Heimstatt, die Freuden und Leiden seiner Familie und seiner eigenen Vergangenheit einzuführen, und man horcht auf und geht mit. „Us mim Gärtli", „Dür ds liebläng Jahr", „Dür ds Läbe-n-us", sind die drei Sterne, unter denen er seine Liedlein gesammelt hat. Die Liebe, wahre Menschenliebe, half ihm sein Äckerlein bestellen und gesunde Früchte wuchsen darauf. Von Zeit zu Zeit hat auch der Humor ein Korn kräftiger Würze hineingesäet. Morf wendet sich dem Volke zu und dichtet ihm aus dem Herzen, indem er allem Gemachten und Gesuchten den Rücken kehrt. Vielleicht kommt er mit der Zeit auch zur Größe, indem er der Wahrheit und Echtheit liebevoll nachgeht.

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin, in Zürich 7, Asylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.
Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise
für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 120.—, 1/2 S. Fr. 60.—, 1/3 S. Fr. 40.—, 1/4 S. Fr. 30.—, 1/8 S. Fr. 15.—, 1/16 S. Fr. 7.50;
für Anzeigen ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 150.—, 1/2 S. Fr. 75.—, 1/3 S. Fr. 50.—, 1/4 S. Fr. 37.50, 1/8 S. Fr. 18.75, 1/16 S. Fr. 9.40.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.